

BdS
HAMBURG

Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg

BdS aktuell

Herausforderung

Zeit

Hoffnung

Treffpunkt

gemeinsam

Zentrum

Austausch

Beratung
Kommunikation
Ideen

miteinander

Vereinsleben

AUFGABEN

Zuversicht

Team

RESPEKT

hören

Fachgebiet

Wir sind für euch da!

Inhalt

Seite	Seite		
Auf ein Wort.....	3-4	Blickfang.....	19
Informationstag Nord des DSB in Hamburg.....	5-7	Das etwas andere Gartenfest – unser großes Wiedersehensfest.....	20-21
Rechtsberatung.....	7	<i>Aus den Gruppen</i>	
DSB Selbsthilfetage in Bremen.....	8-10	Neu: entspanntes Kaffeetrinken.....	22
Wie beantrage ich eine Lichtsignalanlage (Rauchmelder)?.....	11	Neu: Malgruppe.....	22
Verweigerung der Wiederversorgung mit Hörgeräten nach Ablauf von 6 Jahren...12-13		Feierabendgruppe.....	23
Museumstipp: Poetische Kunst.....	13	Team Klönschnack.....	23
Interview mit Kerstin Krebs.....	14-15	Frauentreff.....	24
Lächeln mit Mundschutz?.....	16-17	Spieleabendgruppe.....	24
Hörgeschädigt und Fahrrad fahren – geht das?.....	17	CI-Gruppe.....	25
„Wortschatz“.....	18	Zwischenstation.....	25
„Spielräume“ – vier Abende im Advent... 18		Kontakte zu den Gruppen.....	26
		BdS-Intern, Impressum.....	27

Einladung zum Adventskaffee am 18.12.2021 um 15.30 Uhr im großen Saal des BdS



Wir wollen uns in der Vorweihnachtszeit sehen! Uns treffen, uns anschauen, uns austauschen über das vergangene Jahr, erzählen, lachen, Kaffee trinken und Kuchen essen!

Das konnten wir lange nicht mehr.

Nach jetzigen Hygieneregeln (3G) dürfen wir mit 20 Personen an 5 kleinen Tischen mit 1,5m Abstand sitzen.

Bitte meldet Euch bis zum 12.12.2021 in der Geschäftsstelle an unter info@bds-hh.de oder telefonisch 040-291605 und gebt bitte Euren persönlichen Impfstatus an.

Wir freuen uns auf Euch!

Fides Breuer, Pascal Thomann und Matthias Schulz

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder,
liebe Leser des BdS aktuell,

das Jahr 2021 war in vieler Hinsicht wegen der Pandemie ein besonderes Jahr. Durch die zahlreichen Auflagen war unser Vereinsleben stark eingeschränkt. So langsam kehren wir wieder zur Normalität zurück und das Vereinsgebäude wird mit Leben gefüllt.

Am 4. September fand unser Gartenfest bei bestem Wetter statt. Die Wiedersehensfreude war riesen-groß. Schließlich sind persönliche Kontakte für uns Hörbehinderte sehr wichtig. Es war Dank der vielen Helfer des Festausschusses und Vorstands ein gelungenes Gartenfest.

Zurzeit werden weitere Lockerungen im Hygienekonzept mit der Gesundheitsbehörde und Sozialbehörde geklärt, ob wir als zwendungsgeförderte Einrichtung für einige Gruppen das 2G-Modell anwenden dürfen. Der Vorstand wird Sie informieren, wenn weitere Gruppenangebote ohne große Auflagen stattfinden können. Eine Einladung zum Adventskaffee finden Sie in diesem Heft. Leider kann der Weihnachtsbasar in diesem Jahr wegen der Auflagen nicht stattfinden.

Am 18.09.2021 gab es Vorträge zum Thema „Hörsysteme und Hilfsmittel für eine gelingende Inklusion“ auf dem DSB-In-



formationstag Nord in der Stadtteilschule Hamburg-Mitte.

Vom 24.09.-26.09.2021 fanden interessante Selbsthilfetage mit dem Motto „Abenteuer Hören“ und die Bundesversammlung in Bremen statt.

Der Antrag mit einem Finanzierungsplan für die neue Videokonferenzanlage des großen Saals wurde bei den Kostenträgern eingereicht und nun

hoffen wir auf eine positive Rückmeldung. Die Anlage wäre ein wichtiger Schritt für eine barrierefreie Kommunikation.

Ich bin zuversichtlich, dass wir an dieser Stelle bald über den erfolgreichen Aufbau der neuen Fahrradständer berichten können. Der Auftrag ist vergeben.

Ein ereignisreiches Jahr mit einigen Veranstaltungen, die unter den vorgeschriebenen Hygieneschutzmaßnahmen stattfanden, geht zu Ende und ich möchte mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen bei allen unseren Helfern bedanken. Wir bedanken uns bei den Gruppenleitern, die mit ihren Gruppen zur Attraktivität unseres Vereines beigetragen und in der Pandemie nach praktikablen Lösungen gesucht haben.

Wir möchten uns auch bei dem Redaktionsteam und bei den Teilnehmern der vielen

Arbeitsgruppen bedanken. Unser Dank gilt auch den hauptamtlichen Mitarbeitern Christiane Strietzel und Jörg Winkler für ihren Einsatz in der Beratungsstelle.

Wir bedanken uns auch bei Jessica Leisten, die für Ordnung und Sauberkeit in unserem Verein sorgt.

Selbstverständlich möchte ich mich auch bei meinen Vorstandskollegen für die konstruktive Arbeit bedanken. Die Vielzahl der anstehenden Arbeiten kann nur in einem Team geschafft werden. Ohne diese verantwortungsvolle Tätigkeit wäre der Verein nicht funktionsfähig.

Unser Dank geht auch an die Spender und Förderer des BdS.

Sie tragen, liebe Mitglieder, nicht nur durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrages, sondern auch durch Ihre Spende zur finanziellen Sicherheit des Vereins bei.

Den Krankenkassen, welche durch die Förderung unserer Kurse und der Selbsthilfe, uns unterstützen, sei herzlich gedankt.

Der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie dem Bezirksamt Hamburg-Nord sei ebenfalls für die großartige Unterstützung gedankt.

Ein besonderer Dank gilt der Stiftung Hamster für die Ankündigung einer Zuwendung für das Projekt „Fahrradständer“.

In der letzten BdS aktuell Ausgabe haben Sie von der Auflösung der Fotogruppe erfahren. Der Vorstand bedankt sich bei Bernd Kay für die vielen ehrenamtlichen Stunden in der Fotogruppe und wünscht

ihm alles Gute und vor allem Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt. Er hat nun eine Dauerausstellung mit vielen Bildern im Vereinsgebäude aufgehängt. Bernd Kay wird weiterhin die Geburtstagskarten für unsere Jubilare anfertigen.

Im Herbst werden nun mit der Malgruppe und dem Angebot „Kaffee und Kuchen am Sonntag“ zwei neue Gruppen ins Leben gerufen. Ich wünsche den Gruppenleitern Sabine Heyde-Dannenberg sowie Karla Scharnitzky und Jörg Winkler viel Erfolg.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik? Nutzen Sie gerne die Möglichkeit, mit uns unter vorstand@bds-hh.de in Kontakt zu treten. Bringen Sie gerne neue Ideen und Impulse in den Verein! Sie können dazu beitragen, den BdS zu unterstützen und ein vielfältiges Vereinsleben zu gestalten.

Auch im Jahr 2022 werden wir uns weiterhin mit unserem ehrenamtlichen Engagement für die Interessen der schwerhörigen und ertaubten Menschen einsetzen.

Der Vorstand wünscht Ihnen allen eine sinnliche Adventszeit und einen guten Ausklang des Jahres 2021.

Ihr
Vorsitzender

Klaus Mourgues

Informationstag Nord des Deutschen Schwerhörigenbundes am 18.09.2021 in Hamburg

Der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) möchte verstärkt auch mit den Mitgliedern in den Ortsverbänden in einen Austausch kommen, Wünsche und Ideen der Mitglieder für die Selbsthilfe erfahren und offen über die Zukunft des DSB diskutieren. Deshalb hat der DSB am Samstag, dem 18.9.21, einen Informationstag in der Stadtteilschule Hamburg-Mitte durchgeführt. Alle BdS-Mitglieder waren eingeladen, und einige sind gekommen.

Auf dem Programm standen zwei Vorträge zum Thema „Technische Hörsysteme für eine gelingende Kommunikation“ und Informationen des DSB-Präsidenten, Herrn Dr. Matthias Müller, zur Arbeit des DSB. Anschließend konnten die Teilnehmenden sich mit den Vortragenden offen austauschen und Fragen an den DSB-Vorstand stellen.

Vortrag von Petra Andres, Hörstudio Andres in Hamburg

Frau Andres legte viele Situationen dar, in denen wir Schwerhörigen und Ertaubten besonders herausgefordert sind, inklusiv mitzukommunizieren, oft im Störschall oder von einer weiter entfernten Schallquelle aus. Die Situationen ziehen sich durch unseren Alltag – vom Kindergarten über die Ausbildung oder Studienzeite bis in den Beruf, zum Beispiel, wenn wir Arbeitsaufträge richtig hören müssen oder in Konferenzen sitzen. In der Freizeit sind wir, zum Beispiel in Restaurants oder beim Yoga, mehr angespannt als andere Menschen.

Frau Andres stellte eine Technik vor, die unter Umständen ergänzend zu den Hörgeräten oder CIs das Mithören verbessern kann. Einige Mikrofonsysteme können Störschall unterdrücken und sich sogar an die Richtung der Hörquelle oder des Empfängers anpassen. Unterschiedliche Programme können das Musikhören oder das Telefonieren erleichtern. So gibt es z.B. Magnetplättchen, die auf das Telefon geklebt werden können und bei Nutzung des Telefons automatisch bewirken, dass die Hörhilfen auf Induktion schalten.

Frau Andres erklärte den Unterschied zwischen den verschiedenen Techniken:

1. Audioschuh
2. 2,4-GHz-Technik
3. Induktionsspule
4. Bluetooth

1. Wenige Hörsysteme haben einen elektronischen Eingang, der den Empfang von Mikrofonen direkt in die Hörhilfe leitet. Andere Hörsysteme können Ähnliches leisten, wenn ein sog. Audioschuh an der Hörhilfe angebracht ist. Ein Beispiel ist der Audioschuh der Firma Phonak für die Koppelung von Hörhilfe und Roger Pen. Oticon bietet Ähnliches an.

2. Als Beispiele für die Nutzung von 2,4-GHz-Technik wurden Minimikrofone von Resound, Phonak oder Oticon erwähnt.

3. Induktionsspulen, beispielsweise von Roger oder von Humantechnik, haben eine deutlich höhere Reichweite für den Empfang.

Sie sind schneller in der Übertragung und innerhalb des Raumes variabler zu nutzen.

4. Bluetooth kann aktuell nur mit wenigen Hörsystemen unmittelbar kooperieren. Der Empfang hat weniger Reichweite und kann durch andere Bluetooth-Geräte im Raum gestört werden. Bluetooth ist daher keine Allround-Lösung.

Vortrag von Dipl. Ing. Detlev Gnadeberg, Kommunikationstechnik

Herr Gnadeberg aus Hannover bietet Kommunikationstechnik für Hörgeschädigte an. Er stellte, ergänzend zu Frau Andres, verschiedene FM-Übertragungsanlagen der Firma Phonak vor, für den privaten und beruflichen Alltag.

Die Tischmikrofone „Roger Select“ und „Roger Table Mic II“:

- Sie ermöglichen in lauter Umgebung direktes Hören mit reduziertem Störschall.
- Roger Select können Vortragende auch um den Hals hängen und so die Schallquelle näher ans Mikrofon bringen und das Hören weiter präzisieren.
- Roger Select kann mit Bluetooth gekoppelt werden, zum Beispiel zum Telefonieren.
- Sind mehrere Schallquellen zu differenzieren oder sehr große Gesprächsrunden zu empfangen, dann kann man bis zu zehn Roger Table Mic II gleichzeitig verwenden. Eine Neuheit von Phonak ist „Roger On“: ein schmales Mikrofon, das direkt auf den Sprechenden ausgerichtet wird und mit einer App gesteuert werden kann. Wenn mehrere Gespräche parallel laufen, dann können Nutzende entscheiden, welches



Dr. Matthias Müller, Vorsitzender des DSB

Gespräch das Mikrofon übertragen soll.

Herr Gnadeberg betonte ausdrücklich: Induktionsanlagen bleiben auch zukünftig wichtig und sollten in allen öffentlich genutzten Räumen gegeben sein.

Außerdem erwähnte Herr Gnadeberg ein System für Akustikdecken der Firma Orgdelta, das den Störschall rausfiltert. „Störungsfreier geht nicht“, meinte Herr Gnadeberg.

Vortrag von Dr. Matthias Müller, Vorsitzender des DSB

Dr. Müller referierte dazu, wie der DSB sich verändern möchte, um die Ressourcen in der Selbsthilfe und für die Inklusion von Schwerhörigen und Ertaubten zu bündeln. Die Teilnehmenden konnten und sollten ihre Meinungen dazu äußern. Der DSB möchte die Satzung anpassen, so dass Selbsthilfegruppen mehr eingebunden werden können. Einige Ortsvereine müssen sich auflösen, wenn sie keine Vorstandsmitglieder finden, so dass die Fortführung von Selbst-



In Wortbeiträgen wurde deutlich, dass es noch einige Barrieren bei der Umsetzung der Inklusion gibt:

- fehlende Induktionsschleifen in den Veranstaltungsräumen, Empfangsbereichen sowie in den kleineren Hörgeräten
- fehlende Kenntnisse über das induktive Hören
- fehlende Untertitelung von Informationssendungen, z.B. dem „Triell“ bei privaten Sendern

hilfegruppen eine Alternative darstellt. In Deutschland leben ca. 14-15 Millionen Schwerhörige, darunter sind aber leider nur 3.500 Mitglieder im DSB!

Außerdem hat Dr. Müller über den geplanten neuen Dachverband DCIG/DSB berichtet.

Fazit

Wir haben viele Anregungen erhalten und Infos zu der vielschichtigen Arbeit des DSB.

Dr. Müller kündigte an, auch weiterhin mit allen Mitgliedern des DSB in direktem Gespräch bleiben zu wollen. Es wird also sicherlich auch in den nächsten Jahren einen Informationstag geben. Wir können nur ermuntern, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

*Heike Ladewig,
Frauke Braeschke*

Rechtsberatung

Die nächsten Rechtsberatungstermine des Fachanwalts für Verkehrs-, Familien- und Sozialrecht Jan Stöffler finden statt am:

Do., 11.11.2021

Do., 16.12.2021

Zeit: 16:00 – 18:00 Uhr
Beratungsdauer: ca. 30 Minuten

Kosten für eine Erstberatung:
Mitglieder im BdS: kostenlos
Nichtmitglieder: 30,00 Euro
Ihre Anmeldung nimmt der BdS und/oder Herr Stöffler entgegen:
empfang@anwaltskanzlei-stoeffler.de

Wenn Sie sich direkt an Herrn Stöffler wenden, teilen Sie ihm bitte unbedingt mit, ob Sie Mitglied im BdS sind!

DSB Selbsthilfetage in Bre

In diesem Jahr fanden die Selbsthilfetage des DSB vom 23.09. bis 26.09.2021 im Bürgerzentrum Vahr in Bremen statt. Ausrichter der Veranstaltung, die unter dem Motto "Abenteuer Hören" stand, war der Verein Hörgeschädigte Bremen und Bremerhaven (HBB), der als Landesverband Bremen das jüngste Mitglied des DSB ist. Die Aktion Mensch übernahm die finanzielle Förderung.

Wie üblich, ging dem Selbsthilfetag am Freitag die Länderratssitzung voraus und wurde gefolgt von der Bundesversammlung des DSB am Samstag und dem kulturellen Austausch am Sonntag, so dass eine optimale Synergie des Austauschs der Delegierten und Gäste über die drei Tage stattfinden konnte.

Als Schwerpunkte standen neben technischen Themen zum Abenteuer Hören Vorträge über Bildung/Schule und Gesundheit auf dem Programm. Der in Deutschland seit langem bestehende Konflikt zwischen den Schulformen Regelschule und Förderschule wurde erläutert und zwei erfolgreiche Schulen vorgestellt, die Elbschule in Hamburg und die Schule an der Marcussallee in Bremen.

Frau Witte, Leiterin der **Elbschule in Hamburg**, stellte eindrucksvoll dar, warum die Elbschule nicht nur Schule, sondern das Bildungszentrum Hören und Kommunikation ist. Drei Abteilungen bilden das Gerüst dieser enorm vielfältigen Einrichtung, eine lautsprachliche, eine bilinguale, in der in Lautsprache und Gebärdensprache zugleich unterrichtet wird, und eine Serviceabteilung für Frühförderung sowie ambulante



Dr. Matthias Müller, Vorsitzender des DSB

Beratung und Unterstützung hörgeschädigter Schüler an allgemeinen und an berufsbildenden Schulen. Diese Abteilungen ermöglichen es, dass jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse gefördert wird. Damit alle Kinder miteinander kommunizieren können, werden Gebärdensprachekurse in DGS und LBG angeboten.

Als neues innovatives Projekt wird künftig die „umgekehrte Inklusion“ praktiziert, d.h. hörgeschädigte Schüler besuchen nicht die Regelschule, sondern hörende Schüler besuchen die Förderschule. Im nächsten Jahr beginnen die „inkluisiven Klassen“ im 1. und 5. Schuljahr.

Während die Elbschule mit der mittleren Reife abschließt, ermöglicht die Stadtteilschule Hamburg-Mitte das Abitur. Durch eine enge Kooperation von Elbschule und Stadtteilschule ist es seit 2014 auch für gehörlose Schüler der Elbschule möglich, dort ihr Abitur zu machen.

men – Abenteuer Hören



Als nächstes stellte Herr Hohenhinnebusch die **Förderschule an der Marcusallee in Bremen** vor. Die Schule ist sehr viel kleiner als die Elbschule und bietet nicht die Möglichkeit, nach dem mittleren Abschluss Abitur zu machen. Durch die Einzügigkeit gibt es in den Klassen eine bunte Mischung im Hinblick auf Lernvermögen und Hörstatus. DGS und Berufsorientierung sind wichtige Themen. Eine Betreuung von Schülern außerhalb der Schule, Beratung und Diagnostik findet dort ebenfalls im sog. mobilen Dienst statt, so dass auch die Schule an der Marcusallee ein breites Angebot zur Förderung hörgeschädigter Kinder bietet.

Nach einer kurzen musikalischen Einlage des **Audiotherapeuten Daniel Denecke**, der den integrativen Chor Lucky Heart & The Rock Kids gründete, folgte nun ein Vortrag der Münchner **Professorin Dr. Annette Leonhardt**. Seit über 20 Jahren leitet sie ein Projekt mit zahlreichen Einzelmodulen, welches die Gründe untersucht,

warum Schüler mit Hörminderung immer wieder zwischen Regelschulen und Förderschulen wechseln. Befragungen von Schülern und Eltern zeigten, dass die Schüler sich nach dem Wechseln auf die Förderschule durchweg besser fühlten und entwickelten, weil die emotionale Belastung geringer war und die Kinder in dieser Umgebung besser lernen konnten. Die bisher vorgestellten Themen konnten nun mit den bildungspolitischen Sprechern der Bremer Bürgerschaft diskutiert werden.

Nach der Mittagspause wurde im **Themenbereich Gesundheit** aufgezeigt, wie viel wichtiger bei der Hörgeräteversorgung ein gutes Sprachverständnis ist, anstatt nur der Wiederherstellung einer ausreichenden Lautstärke. Schwerhörig ist nicht "leise-hörig", sagte **Birte Richter von der Akademie Hörakustik Lübeck**. Gute Hörsysteme machen nicht nur lauter, sondern nutzen das verbliebene Gehör optimal aus. Die bisherige Versorgung durch die Kran-

kenkassen mit einem Anspruch auf ein neues Gerät alle 6 Jahre ist absolut unzureichend, betonte Frau Richter. In dieser Zeit gibt es z.B. sechs neue Chipgenerationen und eine 64-fach höhere Leistung der Hörsystem-Computer. Die Regelung der Krankenkassen führt dazu, dass die Integration und Teilhabe der Menschen mit Hörbeeinträchtigung nicht wirklich gelingt. Damit wird gegen die Ziele des Teilhabegesetzes und der UN-Behindertenrechtskonvention verstoßen.

Weitere Themen im Bereich Gesundheit waren die barrierefreie Pflege und Möglichkeiten der Verbesserung der Pflegekräfteausbildung. **Antje Baukhage und Gudrun Brendel** stellten den neuen **DSB Leitfa-den für Pflegekräfte** vor, der aus dem Strategieworkshop „Barrierefreie Pflege“ hervorging. Die Auszubildenden sollen u.a. lernen, wie man mit Hörgeschädigten kommuniziert, mit technischen Hilfsmitteln umgeht, was ototoxische Medikamente sind.

Dr. Roland Zeh (DICG) und Dr. Matthias Müller (DSB) berichteten zum aktuellen Stand des geplanten neuen Dachverbandes DSB und DICG. Die Organisation ist äußerst komplex, da es in beiden Bundesverbänden viele Ortsgruppen und Landesverbände gibt. Im ersten Schritt soll es keine Fusion der beiden Bundesverbände geben, sondern die Gründung eines Dachverbandes mit den bisherigen Strukturen der beiden Verbände.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern der Bremer Bürgerschaft über die Wahlprüfsteine des DSB kam die unzureichende Erstattung durch die Krankenkassen zur Sprache. Wird der Hörgeschädigte nicht optimal versorgt, kommen hohe

Folgekosten auf die Allgemeinheit zu. Sei es durch Arbeitsausfälle, Frühverrentung oder weil der Hörgeschädigte unter seinen intellektuellen Möglichkeiten bleibt und keine Arbeit findet.

Die Politiker versprachen diese Themen mit in ihre Referate zu nehmen. An dieser Stelle ist aber auch die Bundesregierung gefordert, eine landesweite Entscheidung zu treffen.

Bundesversammlung des DSB 2021

Die diesjährige Bundesversammlung des DSB lief nach dem bekannten Schema einer Jahreshauptversammlung ab. Dr. Müller betonte im Bericht des Präsidiums die zukünftigen Herausforderungen für den DSB: Die Position des Schatzmeisters konnte nicht besetzt werden und daher müssen die Aufgaben an die anderen Mitglieder des Vorstands verteilt werden. Die durch die Pandemie anfallenden Kosten müssen überall eingespart werden, so erwartet man Kürzungen ab dem Jahr 2023 bei der Förderung.

Als **neuer Vorsitzender des Länderrates wurde Peter Drews** vorgestellt.

Das Überwachungsaudit 2021 hat der DSB bestanden und der Jahreshaushalt ist ausgeglichen. Mit der Verabschiedung der Gäste durch den DSB Präsidenten Dr. Müller endete der offizielle Teil der Selbsthilfetage. Ein gemeinsames Abendessen und eine Stadtführung durch Bremen am nächsten Tag rundeten die Veranstaltung ab.

Wir danken dem Bremer Ortsverein für die Organisation und freuen uns auf die nächsten Selbsthilfetage 2022 in Frankfurt an der Oder.

Sabine Rosenboom

Wie beantrage ich eine Lichtsignalanlage für den Rauchmelder?

Wenn ein Hörgeschädigter die Klingel bzw. den Rauchwarnmelder nicht hinreichend hört, besteht Leistungspflicht der Krankenkasse. Schon wegen der Feuergefahr muss auch ein Hörgeschädigter in seiner Wohnung erreichbar sein. Lebt ein Baby oder eine pflegebedürftige Person in der Wohnung, so besteht auch Leistungspflicht für eine optische Babyruf- oder eine Personenerufanlage.

Die Vorgehensweise bei der Beantragung einer Lichtsignalanlage: Gehen Sie zum HNO-Arzt und lassen sich eine ärztliche Verordnung geben. In der Verordnung sollte die Diagnose wie z.B. „an Taubheit grenzend schwerhörig“ oder „gehörlos“ stehen und als Hilfsmittel „Lichtsignalanlage – Rauchmelder“. Nach §84 SGB V Arznei- und Heilmittelvereinbarung belasten die Hilfsmittel nicht das Arzneimittelbudget des Arztes.

Im Sinne des Hilfsmittelverzeichnisses der Krankenkassen sind Lichtsignalanlagen als Hilfsmittel in der Produktgruppe 16 eingestuft und können unter der Positionsnummern 16.99.09.XXXX aufgerufen werden: <https://www.rehadat-gkv.de/>

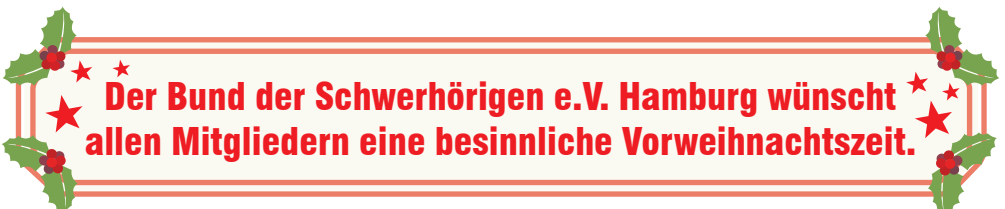
Sobald Sie sich für eine Blitzlichtanlage bzw. ein Rauchmeldeset entschieden haben, lassen Sie sich einen Kostenvoranschlag

geben und schicken diese mit der HNO-ärztlichen Verordnung an die Krankenkasse. Diese entscheidet über die Kostenübernahme und darüber werden Sie schriftlich informiert. Hinzu kommt der gesetzliche Zahlungsanteil von 10,- Euro.

Auch wenn Sie bereits mit Hörgeräten versorgt sind, haben Sie dennoch Anspruch auf eine Lichtsignalanlage. Dies hat das Bundessozialgericht (BSG) mit einem Urteil vom 18.06.2014 entschieden. Es begründete die Entscheidung damit, dass spezielle Rauchmelder einem grundlegenden Sicherheitsbedürfnis dienen und in mittlerweile dreizehn von sechzehn Bundesländern bauordnungsrechtlich vorgeschrieben seien. Sie ermöglichten gehörlosen Versicherten in der angepassten Ausführung ein von fremder Hilfe unabhängiges und selbstständiges Wohnen. Damit sei entgegen der Argumentation der Krankenkasse ein allgemeines Grundbedürfnis des täglichen Lebens betroffen.

Wenn Sie Unterstützung bei der Antragsstellung benötigen oder Fragen zur Technik haben, so steht Jörg Winkler vom Hörberatungs- und Informationszentrum (HörBiz) Euch/Ihnen gerne zur Verfügung: joerg-winkler@bds-hh.de

Jörg Winkler



Verweigerung der Wiederversorgung mit Hörgeräten nach Ablauf von 6 Jahren

Im Rahmen der Beratungsarbeit im Deutschen Schwerhörigenbund erfahren wir seit etwa einem halben Jahr gehäuft, dass Anträge auf eine Wiederversorgung mit Hörhilfen nach Ablauf von 6 Jahren abgelehnt werden. Bei diesem Vorgehen handelt es sich offensichtlich um einen Bruch mit der bisherigen Praxis. Denn bis dato – und seit mehreren Jahrzehnten – war der Anspruch auf eine Wiederversorgung nach diesem Zeitraum unter allen Krankenkassen unstrittig und wurde nie abgelehnt.

Die neue Praxis steht auch im Widerspruch zur vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) beschlossenen und für die Krankenkassen bindenden Hilfsmittelrichtlinie. Insofern hält der DSB das Vorgehen für rechtswidrig. Rechtlich ist der regelmäßige Versorgungszeitraum von 6 Jahren nämlich in § 31 der Hilfsmittelrichtlinie verankert. Dieser sieht vor:

§ 31 Wiederverordnung

„1 Die Wiederverordnung von Hörgeräten vor Ablauf von fünf Jahren bei Kindern und Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs sowie vor Ablauf von sechs Jahren bei Erwachsenen bedarf einer besonderen Begründung. 2 Ein medizinischer Grund kann z.B. die fortschreitende Hörverschlechterung sein. 3 Technische Gründe ergeben sich aus dem Gerätezustandsbericht.“

Die Festlegung einer besonderen Begründung vor Ablauf des jeweils genannten Zeitraums setzt voraus, dass es einer solchen Begründung nach Ablauf nicht bedarf. Der Anspruch auf eine regelmäßige Wiederverordnung nach Ablauf von 6 Jahren ist dabei

nicht in besonderen äußeren Gründen wie einer Hörverschlechterung oder dem Gerätezustand begründet. Der 6-Jahres-Zeitraum leitet sich vielmehr aus dem Anspruch der Versicherten nach § 2 SGB V auf eine Leistung ab, die hinsichtlich Qualität und Wirksamkeit den medizinischen Fortschritt berücksichtigt:

§ 2 Abs. 1 SGB V: (...) „Qualität und Wirksamkeit der Leistungen haben dem allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse zu entsprechen und den medizinischen Fortschritt zu berücksichtigen.“

Dem Zeitraum von 6 Jahren liegt die Annahme zugrunde, dass sich in diesem Zeitraum die Hörgerätetechnik derart fortentwickelt hat, dass die ursprünglich ausgegebenen Systeme nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Dieser Zeitraum von 6 Jahren, der in der Hilfsmittelrichtlinie durch den G-BA bindend kodifiziert wurde, hat deshalb in viele Regelungen der Hörversorgung Einzug gehalten:

In den Versorgungsverträgen der Krankenkassen mit den Hörakustikern ist der Versorgungszeitraum durch die Reparaturpauschale auf 6 Jahre festgelegt. Auch in den Versorgungsverträgen wird eine Zustimmung zu einer Folgeversorgung nur „vor Ablauf des Versorgungszeitraums“ gefordert. Im Hilfsmittelverzeichnis der GKV wird für Hörhilfsmittel festgelegt: „Es dürfen nur Hilfsmittel abgegeben werden, deren Reparatur für mindestens 6 Jahre sichergestellt ist.“

Da sich die Geschwindigkeit des technischen Fortschritts bei Hörgeräten – insbesondere auch in Bezug auf ihre audiologi-

schen Eigenschaften und Gebrauchsvorteile – in den letzten zwei Jahrzehnten eher weiter beschleunigt als verlangsamt hat, besteht auch kein Anlass, diesen regelmäßigen Versorgungszeitraum zu verlängern.

Der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. kommt deshalb zu dem Schluss, dass das neue Vorgehen der Krankenkassen nicht nur im Widerspruch zur bisherigen Praxis steht und eine Verschlechterung für die Versicherten bedeutet. Sie handeln deshalb auch definitiv gegen geltendes Recht, unmittelbar gegen den § 31 Hilfsmittelrichtlinie und mittelbar gegen das Gebot des technischen Fortschritts nach § 2 SGB V.

Quelle: <https://www.schwerhoerigen-netz.de/hoergeraeteverorgung/was-sagt-der-dsb-ev/verweigerung-der-wiederversorgung-n-ablauf-von-6-jahren/>

Wenn Sie tatsächlich diesbezüglich von der Krankenkasse dahingehend beschieden werden, dass die Hörgeräte noch weiterhin funktionsfähig seien und somit einer Wiederversorgung mit neuen Hörgeräten verweigert wird, so wenden Sie sich gerne an Herrn Jörg Winkler vom Hörberatungs- und Informationszentrum (HörBiz) Euch/Ihnen gerne zur Verfügung: joerg-winkler@bds-hh.de



Poetische Kunst

Ausstellung TOYEN in der Kunsthalle (24.9.21 bis 13.2.22)

Solange in den Hamburger Museen die Maskenpflicht gilt, werden vom Museumsdienst Hamburg keine Führungen für Schwerhörige angeboten.

Es bleibt aber die Möglichkeit, sich ohne Gesprächsführung von den Bildern beeindrucken zu lassen. So zum Beispiel in der Kunsthalle von den Bildern der tschechischen Künstlerin Toyen, die mit der ersten Ausstellung in Deutschland bedacht und „wiederentdeckt“ wird. Diese Ausstellung ist empfehlenswert!

Die Künstlerin Toyen lebte von 1902 bis 1980 in Prag und Paris und wurde von den Surrealisten immer wieder als wichtige Bezugsgröße genannt. Aber sie lässt sich keiner Kunstrichtung zuordnen, weil sie ihren Stil immer wieder aufs Neue veränderte. Ihre geheimnisvollen Bilder lassen den Betrachter ihre Biografie und ihren zeitgeschichtlichen Hintergrund intensiv spüren. Sie hatte viele Künstlerfreun-

de mit denen sie sich austauschte. Während der deutschen Besatzung in Prag versteckte sie den jüdischen Dichter Jindřich Heisler bei sich in der Wohnung und floh mit ihm in der Nachkriegszeit nach Paris. Die beiden machten viele Gemeinschaftsarbeiten. In Prag wie in Paris verkehrte Toyen auch mit anderen Dichtern wie André Breton oder Paul Eluard, die Bilder von ihr poetisch beschrieben oder umgekehrt, deren Texte und Bücher von ihr illustriert wurden.

Wer weiß, wie sich heutzutage die Eindrücke bei den Besuchern niederschlagen? Vielleicht könnte aus dem Besuch in der Hamburger TOYEN-Ausstellung ein neues Format für uns Schwerhörige entstehen? Eine Art Club der schwerhörigen Dichter? Wer also poetische oder sonstige Kommentare zu dieser besonderen Ausstellung hat, möge mir gerne schreiben: gunda.schroeder@gmx.net



Interview mit Kerstin Krebs

Fides: Liebe Frau Krebs! Seit Jahren bieten Sie im BdS ein Kommunikationstraining an. Für mich war das im Jahr 2013 der Anfang beim BdS. Wie man so sagt: Der Anfang einer wunderbaren Freundschaft.

Kerstin Krebs: Ja, ich erinnere mich daran, dass Sie im Kurs waren. 2008 hatte Bettina Grundmann mich angesprochen und um ein Kommunikationsangebot gebeten. Es war ihre Idee und ich musste mich mächtig vorbereiten und erst mal ein Konzept erstellen. Das war sehr aufregend.

Fides: Das war bei Ihrem Berufsbild eigentlich gar nicht vorgesehen. Wie war denn Ihre Ausbildung?

K.K.: Eigentlich wollte ich Logopädin werden, aber ich bekam keinen Studienplatz. Dann dachte ich, ich mache etwas Ähnliches. Das hieß damals: Neurootologische Assistentin, heute heißt das MTA-F. Das F steht für Funktionsdiagnostik. Ich wusste schon immer, dass ich etwas mit Kommunikation machen wollte und habe mich gleich auf schwerhörige Menschen spezialisiert. Während meiner Ausbildung und der Arbeit im UKE stellte ich fest, dass alle Patienten mir berichteten, dass sie mit ihren Hörgeräten nicht gut zurecht kämen, und diese häufig in der Schublade liegen blieben.

Fides: Daran müsste doch was zu ändern sein?

K.K.: Genau! Ich habe dann Schwerhörigenpädagogik studiert. Wenn heute meine Kursteilnehmer sich darüber beschwerten, dass keiner Rücksicht auf sie nimmt, mache ich immer wieder klar, dass man auch für die Gut-Hörenden Verständnis aufbringen muss und nicht aufhören darf zu sagen, wo die eigenen Defizite liegen. Eine gute Kommu-

nikation erfordert Disziplin auf beiden Seiten. **Fides: Im Gespräch mit anderen Kursteilnehmern lernt man auch, sich selber zu positionieren und selbstsicherer zu werden. Man lernt seine eigenen Grenzen kennen und dazu zu stehen und sie für andere verständlich zu formulieren.**

K.K.: Es ist ein Lernprozess, zu verbalisieren, was man tatsächlich braucht.

Fides: Wie haben Sie die Corona-Zeit ohne den BdS überstanden?

K.K.: Meine Arbeit im Marienkrankenhaus lief ja weiter. Wir wissen alle, dass eine Kommunikation mit Maske nicht funktionieren kann. Den letzten Kurs habe ich vor dem Lockdown von Juli - Oktober 2020 gegeben. Im Moment läuft einer mit 8 Teilnehmern, die auf Abstand und mit Hygieneschutzwänden ohne Maske am Platz sitzen können.

Fides: Wie kriegen Sie das zeitlich hin mit Ihrer Arbeit an der Klinik?

K.K.: Ich arbeite dort 30 Stunden pro Woche. Das Hörtraining für die CI-Träger findet jetzt ebenfalls im Marienkrankenhaus statt, weil mehr Patienten implantiert werden und dann ein Pendeln zwischen Praxis und Klinik nicht mehr zu schaffen ist. Inzwischen habe ich auch noch eine Zusatzausbildung als Personal Coach gemacht. Hier geht es hauptsächlich um die Beratung schwerhöriger Menschen im beruflichen und privaten Bereich. Es geht um Streit mit den Kollegen, um Mobbing und letztlich eventuell um die Entlassung. Hier arbeite ich ressourcen- und lösungsorientiert, indem ich versuche, die Klienten auf den individuell richtigen Weg zu bringen, ohne ihn selbst vorzuschreiben.

Fides: Im Kommunikationstraining II im BdS geht es u.a. darum, dass die Teilnehmer durch ihr erworbenes Wissen im

Kommunikationstraining I offener sind für psychologische Aspekte und Veränderungen und für konstruktiven Austausch mit dem Partner oder in der Familie.

K.K.: Das ist richtig. Ich habe sogar ein paar Wiederholungstäter, die mit ihren Partnern kommen, weil sie merken, dass sie die Verlustverarbeitung nicht alleine schaffen und weil ihnen klar geworden ist, dass der Verlust der Hörfunktion nicht nur technisch zu lösen ist – eine Verarbeitung ermöglicht eine bessere Integration in den Alltag. Der Prozess des Älter-Werdens und des Sich-Zurückziehens spielt da auch eine Rolle.

Fides: Wie erholen Sie sich von Ihrem anstrengenden Alltag?

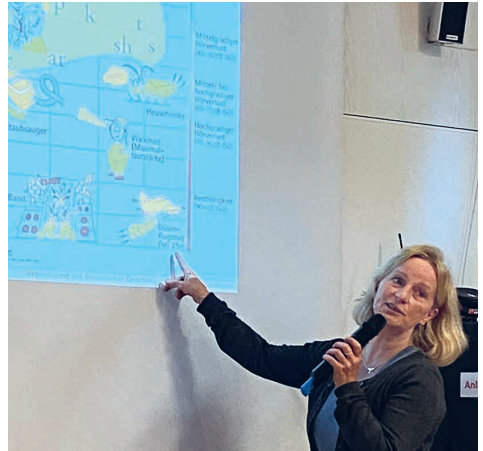
K.K.: Seit etwa 20 Jahren mache ich regelmäßig Yoga

Fides: Beginnen Sie damit den Tag?

K.K.: Nein, ich mache das abends bevor ich ins Bett gehe für eine $\frac{3}{4}$ Stunde. Das tut mir gut, mental und auch physisch. Ich mache das sechsmal in der Woche. Sonntags habe ich „frei“.

Fides: Da haben Sie eine ausgewogene Balance gefunden zwischen der Arbeit und Ihrer freien Zeit. Sie sind alleinerziehend und Ihr Sohn ist jetzt 21 Jahre alt und auf dem Wege, nach Braunschweig umzuziehen, um Architektur zu studieren. Das wird eine große Veränderung für Sie werden.

K.K.: Ich lasse ihn gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits bin ich gerne für mich alleine, lese oder treffe mich mit Freunden, mache Fahrradtouren und genieße es, in der Natur zu sein. Ich bin in Hamburg geboren und liebe das Wasser und das Meer. Andererseits wird es eine Umstellung werden, wobei ich es mir gut vorstellen kann, ihn in Braunschweig zu besuchen, eine Stadt, die ich überhaupt nicht kenne.



Fides: Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es angenehm ist, nicht mehr regelmäßig zu kochen oder ständig für einen Vorrat im Kühlschrank für Kinder und Freunde sorgen zu müssen.

K.K.: Gut, dass Sie das ansprechen! Genau so geht es mir auch. Ich bin froh, wenn das wegfällt. Und ich kann mich so auch stärker auf meinen Beruf konzentrieren.

Fides: Welchen Eindruck haben Sie vom Vereinsleben des BdS im Moment?

K.K.: Ich komme sehr gern ins Haus weil ich spüre, dass alle froh sind, dass sich jetzt die Corona bedingten Einschränkungen zu unseren Gunsten lockern. Es ist jetzt wieder ein offenes Haus mit offener Kommunikation und vielen Kurs-Teilnehmern, die sich eine Veränderung für ihr Leben wünschen.

Fides: Danke, Frau Krebs, für Ihre Einschätzung und Ihre Offenheit. Ich möchte noch hinzufügen: Die Flyer für Ihre Angebote Kommunikationstraining I und II und für das Absehraining für Schwerhörige gibt es in der Geschäftsstelle. Informationen findet man auch auf der Homepage. (www.bds-hh.de)

*Das Gespräch mit Kerstin Krebs führte
Fides Breuer*

Lächeln mit Mundschutz?

Was dem Hamburger „sin Snuutenpulii“, ist dem Kölner sein „Schnüssjäckje“. Und dem Schwaben sein „Goschenduch“ oder „Maultäschle“. Für den sogenannten Mundschutz gibt es viele verschiedene Ausdrücke. Für Schwerhörige waren regionale Ausdrücke oder Dialekte schon immer schwer zu erfassen. Dem Volk dabei auch im buchstäblichen Sinne „aufs Maul zu schauen“ ist jetzt nicht mehr drin. Die verschiedenen Wörter für die „Mund- und Nasenbedeckung“ sind für Menschen, die auf das Mundabsehen angewiesen sind, schwer zu verstehen – im kommunikativen Alltag mit Maskenpflicht erst recht. Sie ist unter den staatlich verordneten Regelungen im Rahmen der „Corona-Maßnahmen“ besonders für viele Schwerhörige eine einschneidende Veränderung im Leben. So mag sich ein plötzlicher Hörsturz anfühlen. Wie geht es Ihnen und Euch damit? Ich verstehe nichts mehr! Nix. Nüsch. Manchmal bitte ich mein Gegenüber, die Maske abzunehmen, trete demonstrativ einen Schritt zurück und behalte meine eigene Maske auf, denn ich möchte nicht das Gefühl vermitteln, jemanden anstecken zu wollen. Darauf gehen viele gerne ein, manche nehmen ihre Maske sogar erleichtert ab. Und wenn nicht, respektiere ich es natürlich und werde oft wenigstens mit mehr Nachsicht belohnt. Und ich habe nun immer etwas zu schreiben dabei, damit ein geduldiges Gegenüber mir notfalls etwas aufschreiben kann. Wenn ich das Glück habe, eine gebärdensprachkundige Begleitung zu haben, dann gebärde ich in der Öffentlichkeit eher statt zu reden. Aber auch Gebärdensprache ist ohne Mundbild nicht so einfach. Die allgemeine Maskenpflicht kommt für

mich einer Ertaubung nahe.

Es soll in Deutschland 80.000 Gehörlose geben und bis zu 15 Millionen Schwerhörige. Diese Zahlen müssen jedenfalls weit nach oben korrigiert werden: Sind es nicht nunmehr wohl eher Millionen, die in entscheidenden Situationen keine Lautsprache mehr verstehen und damit als taub zu gelten haben? Diese kommunikative Not anzusprechen, muss bei allem Respekt für die Versuche, die Coronawellen einzudämmen, gerade unter uns Schwerhörigen erlaubt sein. Immerhin erlaubt es zurzeit die Hamburger Eindämmungsverordnung, die Maske in Situationen, in denen es „für Kommunikation mit Hörbehinderten erforderlich“ ist, abzunehmen. Das ist jedoch oft nicht praktikabel, wie z.B. in Krankenhäusern oder Schulen. Wie schwierig muss die Kommunikation mit Hörbehinderung erst in beruflichen Zusammenhängen, in Büros, Werkstätten usw. sein? Leider ist kein Ende der Maskenpflicht abzusehen. Diese Einschränkung stellt hohe Anforderungen an die „Psychohygiene“ von hörbehinderten Menschen. Das soll hier kein Selbstmitleid sein, sondern ein klares Bewusstsein von der Tragweite der Behinderung durch Masken. Um anstehende gesellschaftliche Themen beherzt angehen zu können, sind die Kommunikationsbedingungen entscheidend als Voraussetzung zur Teilhabe. Und vor allem ist die Selbstfürsorge wichtig. Es gilt mehr denn je, sich einschleichende Vermeidungshaltungen rechtzeitig zu erkennen. Und weil ich denke, dass es anderen schwerhörigen Mitmenschen auch so geht, schreibe ich hier davon, um uns zu ermuntern, umso mehr auf uns zu achten! Ich hoffe, dass nicht nur wir, sondern auch die Ge-

sellschaft sich bald von diesem „Hörsturz“ erholen kann – denn Sprache ist eben nicht nur Hören. Sprache ist Interaktion auf vielen Ebenen und somit auch der Austausch von Mimik. So wünsche ich mir als soziales Wesen, dass wir Menschen keinen Mundschutz mehr tragen müssen. Als Schwerhörige wünsche ich es umso mehr!

Von Angesicht zu Angesicht findet Begegnung statt. Daraus beziehen die meisten Menschen ihre Lebensenergie, beim Einkaufen, beim Zufahren und beim Flanieren. Von Besuchen in Museen, Restaurants, Kinos oder anderen kulturellen Stätten ganz zu schweigen. Eine Gesellschaft basiert auch auf Gesicht zeigen und reagiert emp-

findlich auf Gesichtsverlust. Diese Redewendung ist nicht aus der Luft gegriffen. Technik hilft da nicht allein. Hörgeräte oder Cochlea Implantate können schon das normale Gehör nicht ersetzen und erst recht nicht das fehlende Mundabsehen kompensieren – denn in Gesichtern findet sich noch vieles mehr: Stimmungen! Es gibt so viele Stimmungen im Laufe eines Tages: Freude, Stress, Gelassenheit, Trauer, Schalk. Die Kultur des Alltags ist der Small-Talk. Ein Trost: In der letzten Zeit habe ich immerhin folgende Entdeckung gemacht: Wir Menschen können so wunderbar mit den Augen lächeln!

Gunda Schröder

Hörgeschädigt und Fahrrad fahren – geht das?



Die vielen Radfahrer, insbesondere schnelle E-Bikes, die mich sowohl rechts als auch links überholen erschrecken mich immer wieder, wenn sie plötzlich neben mir auftauchen. Weitere Probleme sind Fahrradklingeln, die ich einfach nicht höre (auch als Fußgänger höre ich die nicht) und natürlich die Windgeräusche.

Ich habe mich so über diese Situation geärgert, dass mir das Fahrradfahren schon fast nicht mehr Spaß gemacht hat. Es musste also etwas passieren, aber was?

Neben dem Helm trage ich auch die Warnweste des BdS. Wissen die anderen eigentlich was das Symbol bedeutet? Ist mir letztendlich auch egal, Hauptsache, ich werde gesehen. Dann kam ich auf die Idee, einen Rückspiegel zu montieren. Fahrradfahren ist ja wie Autofahren. Das hat mir sehr geholfen und ich kann nicht mehr durch an-

dere überrascht werden.

Nun musste noch etwas gegen die Windgeräusche unternommen werden. Die verschiedenen Programme meiner Hörgeräte waren keine Hilfe. Dann habe ich meine Hörgeräte mit Klarsichtfolie umwickelt (habe ich mal im Fernsehen gesehen), aber das brachte auch nichts. Da ich im Winter gegen die Kälte einen Schlauchschal trage, bin ich auf die Idee mit einem Stirnband gekommen. Siehe da, das ist für den Sommer genau richtig. Neben einer defensiven Fahrweise (der Klügere gibt nach) und den obigen Maßnahmen fühle ich mich nun sicherer und geschützt, wenn ich mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs bin. Und Spaß macht es auch wieder. Ja, als Hörgeschädigter kann ich mit dem Fahrrad unterwegs sein. Aufpassen muss ich wie jeder andere natürlich auch.

Peter Treder

„Wortschatz“

Wenn ich meinen 91-jährigen schwerhörigen Patenonkel besuche, muss ich ziemlich laut schreien, damit er mich versteht. So laut, dass sich meine Hörgeräte fast überschlagen. Ich habe mir also angewöhnt, diese für den Besuch abzunehmen.

Als ich sie jüngst beim Verabschieden vor seinen Augen wieder einsetzte, reagierte er überrascht: „Wie gut, dass ich sowas nicht brauche“ kommentierte er die Entdeckung meiner Hörhilfen.

Quelle: „DIE ZEIT“ Nr. 37

SPIELRÄUME

BEWEGT.BEFLÜGELT.BEGEISTERT.BEGLÜCKT

Vier Abende im Advent 2021

Die Adventszeit ist eine besondere Zeit.
Für manche besonders hektisch oder besonders traurig.
Für andere besonders gemütlich oder besonders gesellig.

Viele wünschen sich, dass die Zeit vor Weihnachten eine besonders schöne Zeit wird:
Sinn-voll. Stimmungs-voll.

Reich an erfüllter Stille.
Einer Stille, die wohltut.



Um zu hören auf das Wesentliche.
Zu lauschen auf die Seele.
Zu empfangen, was geboren werden will.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann können Sie sich an vier Abenden mit anderen gemeinsam aufmachen:

BEWEGT.BEFLÜGELT.BEGEISTERT.BEGLÜCKT.

Je ein Bild wird den Abend prägen.
Das gemeinsame Gespräch und gemeinsame Stille gehören dazu.
Und Impulse für den Alltag zuhause .

Mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr in der Wagnerstraße.

24.11. // 1.12. // 8.12. // 15.12.

Bitte melden Sie sich im Büro an bis zum 20. November

4 bis 8 Teilnehmer*innen

Leitung: Pastorin Julia Rabel (julia.rabel@seelsorge.nordkirche.de)



FOTO: Klaus Mourgues

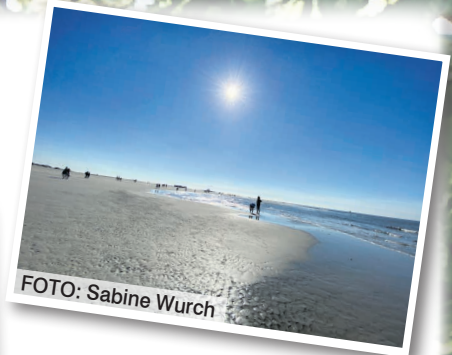


FOTO: Sabine Wurch



FOTO: Beate Lüttich



FOTO: Sabine Rosenboom

Sonne, Wolken, Wind, Gewitter...

Wir bedanken uns für eure
beeindruckenden Fotos.
Und weiter geht`s im nächsten
Heft. Diesmal im Blickfang: Hund,
Katze, Maus – Haustiere erlaubt!
Einsendungen wie immer an:
redaktion@bds-hh.de



FOTO: Jana Preuß

Das etwas andere Gartenfest –



Als es im Mai diesen Jahres immer mehr Lockerungen der Pandemie-Eindämmungsverordnung gab und die Inzidenzraten stark sanken, hat der Vorstand beim Festausschuss des Vereins angefragt, ob wir für die Mitglieder ein Sommerfest anbieten könnten. Eine größere Veranstaltung war der Wunsch vieler Vereinsmitglieder, die sich seit über einem Jahr nicht mehr gesehen hatten.

Der Festausschuss – bestehend aus Claudia Cöllen, Nicole Niemeyer, Tobias Hoff und Torsten Kripke sowie Matthias Schulz und Pascal Thomann – fing an, erste Überlegungen anzustellen. Gemeinsam mit dem Vorstand erarbeiteten wir ein Hygienekonzept, welches dem Bezirksamt Hamburg-Nord vorgelegt wurde. Dies beinhaltete u.a., dass die Veranstaltung draußen stattfinden sollte und für alle Teilnehmer eine Anmeldepflicht mit Einlasskontrolle (Nachweis Schnelltest bzw. vollständiger Impf- oder

Genesenennachweis) bestünde. Am 20. Juli wurde unser Hygienekonzept – und damit auch die Veranstaltung – vom Bezirksamt genehmigt. Um es deutlich von unserem klassischen Sommerfest (zuletzt 2019) abzugrenzen, wurde die Veranstaltung zu einem „Gartenfest“ umbenannt. Ende August wurde das Gartenfest schließlich über die BdS-aktuell (Sept./Okt. 2021) und per E-Mail-Rundschreiben für den 4. September angekündigt.

Einige der Mitglieder hatten daraufhin angeboten, für das Gartenfest den einen oder anderen Kuchen zu backen und mitzubringen, vielen Dank! Darauf haben wir aber bewusst verzichtet, um mögliche Risiken gering zu halten. Daher fand der Einlass zum Gartenfest auch über den Sportplatz statt und nicht über den engen Keller des Vereinshauses.

Unterstützt durch helfende Hände der Vorstandsmitglieder konnten die Vorbereitun-





unser großes Wiedersehensfest



gen und der Aufbau rechtzeitig abgeschlossen werden und das Gartenfest konnte pünktlich bei wunderbarem Wetter eröffnet werden. Aus hygienischen Gründen erfolgte – für uns alle doch sehr ungewohnt – die Bewirtung durch die sehr engagierten ehrenamtlichen Helfer an den Tischen. Beim Bedienen trugen die Helfer dabei eine Mund-Nasen-Maske und Einweghandschuhe. Es gab leckere Blechkuchen und Donuts und später auch Bockwürstchen in Brötchen. Für den Durst wurden Kaffee, Tee und Softgetränke (in kleinen Flaschen) angeboten.

Tatsächlich war es für alle – sowohl für die Veranstalter und Helfer als auch für die teilnehmenden Mitglieder ein sehr schönes „Wiedersehensfest“ geworden. Überall sah man strahlende Gesichter, egal ob jung oder alt. Das Gartenfest ist tatsächlich die

erste große Veranstaltung seit Beginn der Pandemie im März 2020 gewesen und war auch als ein großes Dankeschön an alle unsere Mitglieder gedacht, die dem Verein während der Pandemie weiterhin die Treue gehalten haben. Die letzten größeren Veranstaltungen fanden mit dem Weihnachtsbar am 30. November 2019 und dem „Frühshoppen mit Kappe“ am 8. Februar 2020 der Zwischenstation statt. Viele unserer 55 anwesenden Teilnehmer dankten uns vom Herzen für die Ausrichtung des langen fälligen Festes. Auch wir – die Organisatoren und Helfer des Gartenfestes – sagen Danke! Danke, dass Ihr so zahlreich gekommen seid! Aber auch Danke, dass Ihr Euch an die aktuellen Regeln gehalten habt, nur so konnte es tatsächlich ein – auch dank Petrus – wunderbares Beisammensein werden.

Tobias Hoff





Ein entspanntes Kaffeetrinken am Sonntagnachmittag...

Liebe ist der Duft von frisch gebrühtem Kaffee!

Nach der langen Corona-„Quarantäne“ möchten wir ein Angebot machen, bei dem sich Menschen treffen können, zusammen Kaffee trinken, Kuchen essen und eine schöne Zeit gemeinsam erleben. Daher möchten wir gerne für Herbst/Winter und darüber hinaus alle vier Wochen ein Sonntagstreffen anbieten, mit Kaffeegenuss und Sonntagskuchen im großen Saal des Vereinshauses oder auch in einem öffentlichen Café. Sobald wir wis-



sen, nach welcher Regelung (3G oder 2G) wir den BdS-Saal nutzen können, melden wir uns per Rundmail mit den genauen Daten.

Wenn es hierzu Fragen, Anregungen oder Ideen gibt, kontaktiert uns gerne per Email: kaffeegenuss@bds-hh.de

Wir freuen uns auf Euch, und bleibt weiterhin gesund.

Liebe Grüße

Karla Scharnitzky und Jörg Winkler



Neues von der Malgruppe

Liebe Anhänger der Malkunst! Ich, Sabine Heyde-Dannenberg, werde ab Oktober die Malgruppen-Leitung übernehmen. Das Hobby Malen übe ich schon seit vielen Jahren mit großer Leidenschaft aus. Gerne möchte ich die Freude daran weitergeben und mit euch zusammen malen,



Ausstellungen besuchen, reden und vieles mehr ...

Jeder ist herzlich willkommen. Dabei spielt es keine Rolle, ob du Anfänger oder Fortgeschrittener bist. Du kannst deine Wünsche äußern, Vorstellungen nennen oder auch deine Tipps an die anderen Malkünstler weitergeben.

Langfristig soll die Malgruppe 2x im Monat am Mittwochnachmittag stattfinden. Die nächsten Termine werden in der Rundmail bekannt gegeben. Bitte bringe Papier und einfache Stifte mit.

Spaß und Entspannung sind garantiert.

Um Anmeldung wird gebeten:

heyde-dannenberg@freenet.de

Sabine Heyde-Dannenberg

Feierabendgruppe

Wir wünschen, dass alle gesund in den Herbst starten und eine schöne Vorweihnachtszeit erleben können. In diesem Jahr hoffentlich nicht mehr mit so großen Corona-Einschränkungen, wie wir im Jahr 2020 erleben mussten.

Die nächsten Termine werden wir, solange es möglich ist, wieder in der Wagnerstraße anbieten.

Wir sind jedoch weiterhin von den Vorgaben des Vorstandes bei der Nutzung der Räumlichkeit abhängig. Deshalb raten wir weiterhin dazu, sich die Rundmail von der Ge-

schäftsstelle (info@bds-hh.de) regelmäßig zuzusenden zu lassen. Darüber können wir auf die aktuelle Lage kurzfristig reagieren und alle informieren.

Die nächsten Treffen der Feierabendgruppe sind jeweils am Freitag, den **5.11.2021** und **3.12.2021** jeweils von 18:00 – 19:30 Uhr geplant.

Unsere Kontaktadresse lautet:
feierabendgruppe@bds-hh.de

Schöne Grüße

Andreas Scholz und Otto Giegerich

Team Klönschnack

Liebe Klönschnacker, liebe BdS-Mitglieder,

wir freuen uns, dass wir Euch wieder etwas anbieten können:

November: Wir vom Klönschnack freuen uns, dass wir zusammen mit der Frauengruppe einen Besuch im Archäologischen Museum Hamburg am **13.11.** anbieten.

Treffen ist 12.00 Uhr vor dem Museum (Museumsplatz 2/Harburg). Zur Orientierung hier der Link: amh.de.

Das wird sicher interessant und informativ! Erwachsene: 6 Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre: Eintritt frei! Der Eintritt mit Ermäßigung kostet 4 Euro. Ermäßigung bekommt Ihr mit dem Schwerbehindertenausweis oder zum Beispiel mit der Hamburg-CARD. Bitte an der Kasse nachfragen. Mit der Eintrittskarte kann man alle Häuser des Museums besuchen.

Dezember: Wir haben vor, mit Euch im

Dezember zu einem der vielen Weihnachtsmärkte zu gehen! Details dazu kommen noch.

Bitte achtet auf unsere Ankündigungen per Rundmail, da Vieles noch von den Corona-Bestimmungen abhängt und wir die Details daher erst kurzfristig festlegen können! Wir bitten wie immer um rechtzeitige Anmeldung per Email!

Mit Fragen und Anregungen könnt Ihr jederzeit auf uns zukommen. Schreibt uns eine Email an: kloenschnack@bds-hh.de

Wir wünschen Euch eine gute Zeit und dass wir uns alle gesund und munter wiedersehen können!

Herbstliche Grüße

Andreas Scholz und Kurt Konkus
Team Klönschnack

Frauentreff

Der Frauentreff besucht am 13. November gemeinsam mit dem Klönschnack, einer weiteren aktiven Gruppe des BdS, das Archäologische Museum in Hamburg-Harburg (siehe S. 23).

Am 13. Dezember treffen wir uns zu einem Adventskaffee im Vereinshaus, natürlich unter Beachtung aller Bestimmungen in Bezug auf Corona.

Sylvia Petersen



Spieleabendgruppe

Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennen lernen als im Gespräch in einem Jahr“ (Platon).

Beim Spieleabend kannst Du Deinen Adrenalinpiegel beim Pokertisch in die Höhe steigen lassen oder Deine „Bluff-Taktik“ verfeinern. Oder Du wirst Deinen Spaß bei den vielen Gesellschaftsspielen wie TAC haben. Möchtest Du auch Deine Lachmuskeln beim Spielen trainieren oder Deinen Spieltrieb ausleben?

An einem regnerischen Sommertag im August haben wir uns zu Viert an der Station Trabrennbahn getroffen. Einige Interessierte hatten wegen dem Wetterbericht abgesehen. Wir sind auf dem „grünen Ring“ durch den Öjendorfer Park mit einem freien Blick auf dem Öjendorfer See, durch das Natur-



schutzgebiet Boberger Niederung an der Dove-Elbe über Entenwerder Richtung Hauptbahnhof geradelt. Trotz des Regens war es ein schöner Ausflug durch die Natur der Metropole Hamburg. Der „grüne Ring“ ist optimal für Radfahrer und Wanderer geeignet.



Hoffentlich können wir aufgrund der Lockerungen der Auflagen mit dem Poker- und Spieleabende wieder starten.

Ob jung oder alt, jeder ist herzlich willkommen. Es wäre schön, wenn Ihr auch Spiele mitbringen würdet. Wir freuen uns immer auf neue Gesichter.

Nächste Termine im Saal vom BdS:

Freitag, 26.11.2021 ab 18:00 Uhr

Freitag, 10.12.2021 ab 18:00 Uhr.

Aufgrund der Auflagen besteht eine Anmeldepflicht. Nach der Anmeldung wird es weitere Infos über das Angebot von Getränken oder Essen geben.

Falls die Termine wegen der Pandemie nicht stattfinden dürfen, dann werde ich Euch per E-Mail informieren.

Bei Fragen könnt Ihr mich per E-Mail erreichen: spielegruppe@bds-hh.de

Bleibt gesund und hoffentlich bis bald!

Klaus Mourgues

CI-Gruppe

Liebe Leser,

wir möchten Sie gerne zu unserem letzten Treffen der CI-Gruppe in diesem Jahr am **25. November 2021 um 17:00 Uhr** einladen.

Mit dem November-Treffen läuten wir traditionell bei Trank und Gebäck die Weihnachtszeit ein und freuen uns Sie zu die-

sem vorweihnachtlichen Treffen begrüßen zu dürfen.

Bitte melden Sie sich unter CI-Gruppe@bds-hh.de oder über die Geschäftsstelle an.

Viele Grüße

Matthias Schulz und Pascal Thomann

ZWISCHENSTATION



Am 4. September fand in Zusammenarbeit der Zwischenstation, dem Festausschuss und dem Vorstand nach langer Zeit wieder ein gemeinsames Fest im Verein statt. Den Bericht zum Gartenfest finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 20-21.

Eher rustikal ging es am 2. Oktober auf dem Herbstmarkt auf Gut Basthorst (Kreis Herzogtum Lauenburg) zu. Gegen Mittag haben wir – 9 Erwachsenen und 4 Kinder – uns am Eingang des Guts getroffen und betrachteten an diversen Ständen die angebotenen

Waren der Kunsthandwerker und Händler. Hier wurden nicht nur Feinschmecker und Hobbygärtner fündig, sondern auch Liebhaber von Antiquitäten, Gartenkunst, Mode und Schmuck. Kaum einer von uns hat das Gut am späten Nachmittag mit leeren Händen verlassen.

Wir planen für den **27. November 2021** unseren alljährlichen Linedance-Workshop als 2G-Veranstaltung (also nur für Geimpfte und Genesene). Sobald alle rechtlichen Formalitäten geklärt sind, werden wir die Veranstaltung mit genauen Informationen nochmal in einer Rundmail und auch auf unserer Homepage bekanntgeben. Interessierte können sich aber schon jetzt gerne bei uns per Mail melden unter zwischenstation@bds-hh.de.



Eure Zwischenstation

*Claudia Cöllen, Nicole Niemeyer,
Tobias Hoff und Torsten Kripke*

Kontakte zu den Gruppen im BdS

CI-Gruppe

Pascal Thomann
ci-gruppe@bds-hh.de

Feierabendgruppe

Otto Giegerich, SMS: 0172-417 13 67
& Andreas Scholz
feierabendgruppe@bds-hh.de

Frauentreff

Sylvia Petersen, Fax: 040-72 69 29 34
Petersen.rs@t-online.de

Gruppe „Hörend“

hoerend@bds-hh.de

Jugendgruppe

Ines Helke
Ines.helke@schwerhoerigen-netz.de
www.jugru-hamburg.de

Kaffeegenuss am Sonntag

Karla Scharnitzky und Jörg Winkler
kaffeegenuss@bds-hh.de

Klönschnack

Kurt Konkus & Andreas Scholz
kloenschnack@bds-hh.de

Kochgruppe

Jens Radtke
Kochgruppe@bds-hh.de

Kreativgruppe

Irmgard Hallbauer, Tel.: 0159-0115 15 40
kreativgruppe@bds-hh.de

Malgruppe

Sabine Heyde-Dannenberg
heyde-dannenberg@freenet.de

Selbsthilfegruppe

Ingrid van Santen, Tel.: 04765-830 98 98
selbsthilfegruppe@bds-hh.de

Selbsthilfegruppe Eltern hörbehinderter Kinder

Miriam Scheele
Eltern-hoerbehinderter-kinder@bds-hh.de

Spieleabendgruppe

Klaus Mourgues
spielegruppe@bds-hh.de

TAC-DAY

Michael Sellin
TAC-Botschafter@web.de

Theatergruppe

Gerd Kretzmann, Tel./Fax: 040-61 71 97
gerdkretzmann@alice.de

Treffpunkt

Nur nach Voranmeldung
in der Geschäftsstelle

Zwischenstation

Tobias Hoff
zwischenstation@bds-hh.de
www.zwischenstation.npage.de

**Teilnahme
nur nach
Voranmeldung
bei der
Gruppenleitung**

BdS-Intern

Büro-Öffnungszeiten

Wir sind für Sie da:

Montag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 bis 18.00 Uhr
Freitag:	geschlossen

Zwischen den Feiertagen bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen. Ab dem 3. Januar sind wir wieder für Sie da!



Neue Mitglieder

Veronika Schickel
Tim Mattis
Ralf Vollert
Alexander Lampe
Barbara Tewes

Herzlich Willkommen!



Spenden

Claus-Dieter Bünning	75,00 €
Hans-Hagen Härtel	495,00 €

Für die Jugendgruppe	
Nele Möller	101,00 €

In Gedenken an	
Hans Hinrich Bade erreichten	
uns Spenden in Höhe von:	1.155,00 €

Insgesamt	1.826,00 €
------------------	-------------------

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Verstorbene Mitglieder

Wir gedenken unseres kürzlich verstorbenen Mitglieds und behalten in Erinnerung:
Agneta Schoof

Herausgeber:	Bund der Schwerhörigen e.V., Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg Tel.: 040/291605, Fax: 040/2997265 E-Mail: info@bds-hh.de, WEB: www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de
	Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, Kto. 1015/213380, BLZ: 200 505 50 IBAN: DE27 2005 0550 1015 2133 80, BIC: HASPDEHHXXX
Redaktionsteam:	Fides Breuer, Christian Hannen, Hans-Hagen Härtel, Veronika Kraaz, Peter Treder, Christiane Strietzel
Layout:	CC-Grafikart, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal
Versand:	Christiane Strietzel, Ilona Treder
Vorstand:	Klaus Mourgues, Andreas Scholz, Sabine Rosenboom, Jutta Franke, Fides Breuer, Peter Drews, Ines Helke. E-Mail: vorstand@bds-hh.de

„BdS aktuell“ erscheint alle zwei Monate. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen der Beiträge vorbehalten! Für unverlangt eingesandte Artikel besteht kein Recht auf Veröffentlichung.

➡ Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2021.

Werden auch Sie Mitglied im ...

Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg

Wir bieten Ihnen:

- Gespräche mit Betroffenen
- Gesellige Veranstaltungen und Ausflüge
- Regelmäßige Treffen
- Verschiedene Kurse
- Auswege aus der Isolation



Der **Bund der Schwerhörigen e.V.** setzt sich für die Belange der Schwerhörigen und Ertaubten ein und vertritt die Interessen der Betroffenen!

Nur eine große Mitgliederzahl gewährleistet die Interessenvertretung der Betroffenen in der Öffentlichkeit. Dadurch wird die Hilfe für den Einzelnen erst möglich.

HÖR-BERATUNGS- und INFORMATIONSZENTRUM

eine Einrichtung des **Bundes der Schwerhörigen e.V. Hamburg**

Bei uns erhalten Sie Informationen und Beratungen zu allen Themen rund um die Schwerhörigkeit:



- Technische Hilfen
- Antrag von Schwerbehindertenausweisen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- Vermittlung von Schriftdolmetschern
- und vieles mehr...

Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg
(Nähe U-Bahn Hamburger Straße)
Tel.: 040-291605, Fax: 040-2997265
E-Mail: hoerberatung@bds-hh.de
www.bds-hh.de
www.hoerbiz.de

Technische Hilfen (z.B. optische Signalanlagen für Telefon und Tür, Zusatzgeräte zum besseren Telefonieren, Geräte für besseres Hören beim Fernsehen) können vorgeführt und teilweise zur Probe ausgeliehen werden (kein Verkauf).

Sie sind schwerhörig? – Wir haben ein Ohr für Sie!

**Das HörBiz wird gefördert durch die Behörde für
Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration**



Hamburg | Sozialbehörde